



meine persönliche Seite zum Geleit

Vor dir liegt nach einer längeren Pause eine neue Ausgabe der LICHT-BLICKE. Sie schließt an die Ausgabe 11 an, in der ich die 1. Spiegel-Geschichte (Palast der 1000 Spiegel) vorgestellt und diese 2. angekündigt habe.

Harald, ist das wieder was Kompliziertes, die 2. SPIEGEL-GESCHICHTE ?

Ja ! Vielleicht meine größte Herausforderung von allen Beiträgen, die ich im Rahmen meiner LICHT-BLICKE präsentiert habe.

Kann ich sie überhaupt verstehen ? Ich beschäftige mich ja nicht so wie du schon viele Jahre mit philosophisch spirituellen Themen.

Ehrlich gesagt, ich glaube sie kann von niemanden verstanden werden, weil ihre Botschaft auf der Ebene des Verstandes nicht zugänglich ist.

Sie kann aber helfen einen Zipfel, der uns blind machenden Decke anzuheben und uns bereit sein lassen, unsere Vorstellung vom Leben ein Stückchen zu erweitern.

Für jeden wird die Botschaft eine andere sein, je nachdem wie weit die spirituelle Erfahrung ausgeprägt und das Bewusstsein dafür offen ist.

Hast du dir etwas überlegt, wie die Geschichte besser zugänglich wird ?

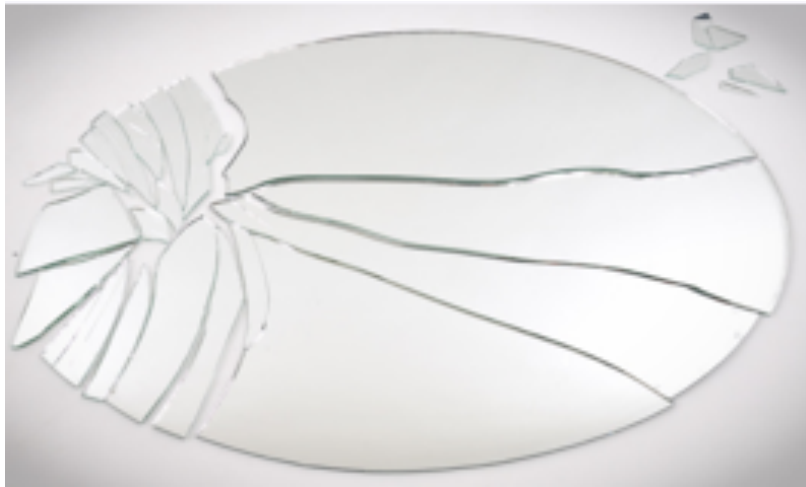
Ja, ich habe sehr viel überlegt und probiert, denn die „**Geschichte vom zerbrochenen Spiegel**“ kann den Leser meist irritiert und eine klare Botschaft vermissend zurück lassen.

Und es hat mir Freude gemacht daran „herum-zu-doktern“. Das Ergebnis ist, dass ich zusätzlich leichter verdauliche“ Geschichten zur Einstimmung präsentiere.

Ob mir die Einstimmung letztlich gelungen ist, ehrlich ich weiß es nicht. Du bist der Maßstab, der mir sagen wird ob sie gut angekommen ist.

Für eine gute Zugänglichkeit zu dieser komplexen Thematik habe ich einen Aufbau gewählt, der dich in 4 Teilen zum Kern führt.

Im TEIL A Ich zitiere nur das angekündigte Gleichnis von Rumi, die
„GESCHICHTE VOM ZERBROCHENEN SPIEGEL“

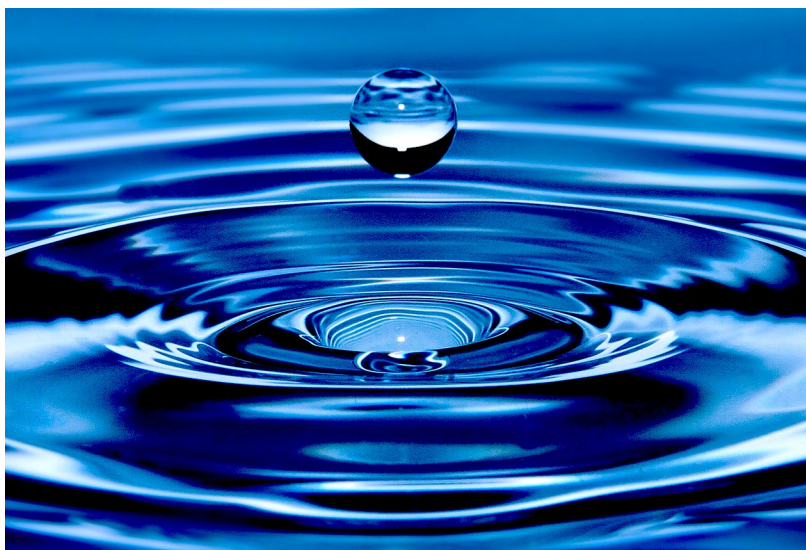


Im TEIL B umrahme ich dieses Gleichnis mit 2 anderen, eher bekannten
Geschichten und mit meinen 2 eigenen Geschichten.

Diese Umrahmung beginnt mit einer **ELEFANTEN-GESCHICHTE.**

Ihr folgen als Schwerpunkt die zwei von mir - aus diesem Anlass heraus -
aktuell verfasste Beiträge, nämlich die

„TRÖPFCHEN-GESCHICHTEN“



Sie sind leichter nachvollziehbar und geben auch einen hilfreichen Impuls in
Richtung jener 2 geistigen Gesetze, zu denen ich dich heute hinführen will.

Am Ende die 4. Geschichte: Fangen wir nochmal bei **BEI „ADAM & EVA“** an.

Im TEIL C beweise ich Mut und interpretiere die SPIEGEL-GESCHICHTE aus meiner Sicht.

Ich stelle Verbindungen zwischen der Spiegel-Geschichte und den 4 anderen umrahmenden Geschichten her, indem ich deren Botschaften als Ergänzung oder Übereinstimmung zu jenen der Spiegel-Geschichte hervorhebe.

Diese Interpretation und Botschaften sind Grundlage für die Herleitung bzw. Bestätigung der 2 Geistigen Gesetze.

Im TEIL D zitiere ich jene 2 GEISTIGEN GESETZE, welche sich aus dem Gleichnis vom zerbrochenen Spiegel herleiten.

Und mit den Geistigen Gesetzen lasse ich dich dann alleine, ohne weitere Worte dazu. Denn alles was ich dazu noch erklären oder interpretieren könnte würde Wiederholung sein und wieder die Ebene des Verstandes ansprechen.

Diese STILLE durch Wort-Losigkeit könnte eine Möglichkeit werden, dir ein Stück innere Erkenntnis oder Wahrheit - abseits von Worte und Denken - zu bescheren.

Vielleicht magst du deine Erfahrungen mit mir teilen, es würde mich freuen.

Herzlichst und in Verbundenheit

Harald

A) Im Fokus das „Gleichnis vom ZERBROCHENEN SPIEGEL“

Diese Gleichnis stammt von dem altpersischen Dichter und Sufi-Meister Rumi

„Die Wahrheit war einst ein Spiegel in der Hand Gottes.
Er fiel und zerbrach in Stücke.
Jeder nahm ein Stück davon.
Und sie schauten es an und dachten, sie hätten die Wahrheit.“

Dschalâl al-Din Muhammad al-Rumi - 1207–1273

B) Umrahmung und Hinführung zum Gleichnis von Rumi

Es erscheint mir sehr hilfreich - bevor ich mich der Betrachtung und Interpretation dieses Gleichnisses von Rumi zuwende - weitere vier Impulse zur Umrahmung und Hinführung einzubringen.

1. Die Geschichte vom Elefanten

Ein König führt mehreren Blindgeborenen zu einen Elefanten und lässt sie jeweils verschiedene Körperteile betasten. Daraufhin sollen sie die Frage beantworten, wie ein Elefant beschaffen sei. Die Blinden beschreiben natürlich jeweils nur den Teil des Elefanten, den sie betastet haben, und verwechseln den von ihnen wahrgenommenen Teil mit dem Ganzen.

Der ganze Elefant aber ist zweifellos mehr als die partikularen Wahrnehmungen der Blinden.

Den ganzen Elefanten („die ganze Wahrheit“) kann keiner von den Blinden für sich alleine erkennen. Selbst das Zusammensetzen aller Wahrnehmungen, welche von den Blinden ertastet werden, kann dem Wesen eines Elefanten nur annähernd nahe kommen. Er selbst ist wesentlich mehr als seine wahrgenommenen Teile.

Nur **der König als einziger Sehender**, der den Überblick hat, **kann den Elefanten in seiner Gesamtheit als Einheit wahrnehmen.**

Es könnte aber sein, dass der sehende König selbst wieder gegenüber einer anderen, höheren Erscheinung (Ebene) der Blinde ist, weil sich diese seiner Wahrnehmung entzieht.

-> siehe dazu die Geschichte von **FLACHLAND** in der *Licht-Blicke Ausgabe 03 / Seite 5 - 6*

2. Die Geschichte vom Tröpfchen (Teil 1)

DIE GEBURT DES TRÖPFCHEN AUS DEM MEER
ODER DER FALL AUS DER EINHEIT. -> Seite 5

3. Die Geschichte vom Tröpfchen (Teil 2)

DAS ABENTEUER EIN TRÖPFCHEN ZU SEIN
ODER DIE RÜCKKEHR ZUR EINHEIT. -> Seite 6

**DIE GEBURT DES TRÖPFCHEN AUS DEM
MEER ODER DER FALL AUS DER EINHEIT.**

Kennst du dieses dich weitende und entspannende Gefühl, wenn du bis zum Horizont auf die scheinbar unendliche Weite des Meeres blickst und die Oberfläche ganz ruhig, nahezu spiegelglatt ist.

Das weite Meer wirkt als völlig ruhige und beruhigende Einheit, mit dem du dich in solchen Momenten auf eine gewisse Art sogar verbunden fühlen magst.

Doch nur selten ist das Meer auch bei glatter Oberfläche völlig unbewegt.

Meist ist es zumindest leicht in sich bewegt, mit sanften oder mächtig anhebenden Wellen, die sich aus dem Ausdehnen u. Zusammenziehen des Meeres - ausgelöst von Sonne und Mond - aus sich selbst heraus bilden.

Das Meer wirkt auf diese Weise als eine in sich bewegte und bewegende Einheit.

Leichter Wind bringt seine Oberfläche in eine kräuselnde Bewegung und das Meer beginnt unruhig auf den Betrachter zu wirken. Und trotz dieser oberflächlichen Unruhe bleibt das Meer eine ungeteilte Einheit, alles mit allen in sich komplett verbunden.

Stärkerer Wind bildet immer mehr und stärkere Wellen und lässt Wasserfontänen entspringen.

Die Wellen erhöhen sich, rollen ans Ufer und wieder zurück ins Meer. Sie schlagen an Felsen welche das Wasser in kleine Flüsschen teilt. Das Meer beginnt immer weitere Teile von sich selbst zu bilden. Aus diesem einen Meer bilden sich selbstständige Formen, die sich aus der Einheit lösen und unendlich viele Tröpfchen entstehen.

Jedes Tröpfchen erlebt seine eigene Geschichte, die voller Spannung zwischen Leben und Sterben ist.

Das Tröpfchen vom Wind getragen und erlebt das Gefühl ein eigenes Wesen zu sein. Es erlebt sich im Glück der grossen Freiheit und im Vergessen der eigenen Herkunft. So fliegt es alleine und verlassen in den Lüften, aber mit aufkommender Angst in ein riesiges Meer abzustürzen, darin verloren zu sein und sich aufzulösen.

Es ist aber eine Rückkehr zur Geborgenheit in der Quelle, wo alle Tröpfchen in der Einheit verbunden sind.

Quelle: Harald Pfohl - Mail 2023



DAS ABENTEUER EIN TRÖPFCHEN ZU SEIN ODER DIE RÜCKKEHR ZUR EINHEIT

Das Abenteuer ein Tröpfchen zu sein ist unendlich vielfältig und individuell, ebenso ihre Rückkehr zur Einheit.

Jeder Weg eines jeden Tröpfchens ist so einmalig, wie viele Tröpfchen es gibt.

Geboren als Kristall oder Regentropfen aus der Wolke, dem Meer entstiegen, aus dem Nebel sich selbst im Spinnennetz bildend oder aus dem Eis geschmolzen.

Manche Tröpfchen bleiben frei, ungebunden, kurz lebendig in der Luft schwebend und tauchen getrieben von Wind und Erdanziehung bald wieder ins Meer ein.

Andere werden zu Gemeinschaften im Fließen, wo das Tröpfchen aufhört ein eigenständiger Körper bzw. eigenständiges Wesen zu sein. Es ein Übergang in eine Verbindung mit Brüdern und Schwestern zu gemeinsamen kleineren oder größeren Formen des Fließens. Als schmales Rinnsal, ein in der Natur sich schlängelnder Bach, hin bis zum Fluss. Ein Wasserfall kann neue Tröpfchen kurzfristig lebendig werden lassen auf ihren Weg zum Meer, immer der Einheit zustrebend.

Manche erleben sich in unterschiedlichen Daseinsformen und werden mehrmals geboren. Aus erstarrtem Eis, das die wärmende Sonne erlösend zum Schmelzen bringt. Oder aus von der Sonne aufgesogener formloser Dampf, der in den Himmel aufsteigt und aus der Wolke als Regen Tröpfchen oder als Schnee Kristalle bilden. Sie fallen der Erde entgegen, im Kreislauf des Kommen und Gehens.

Das Ende des Abenteuers steht für alle Tröpfchen fest.

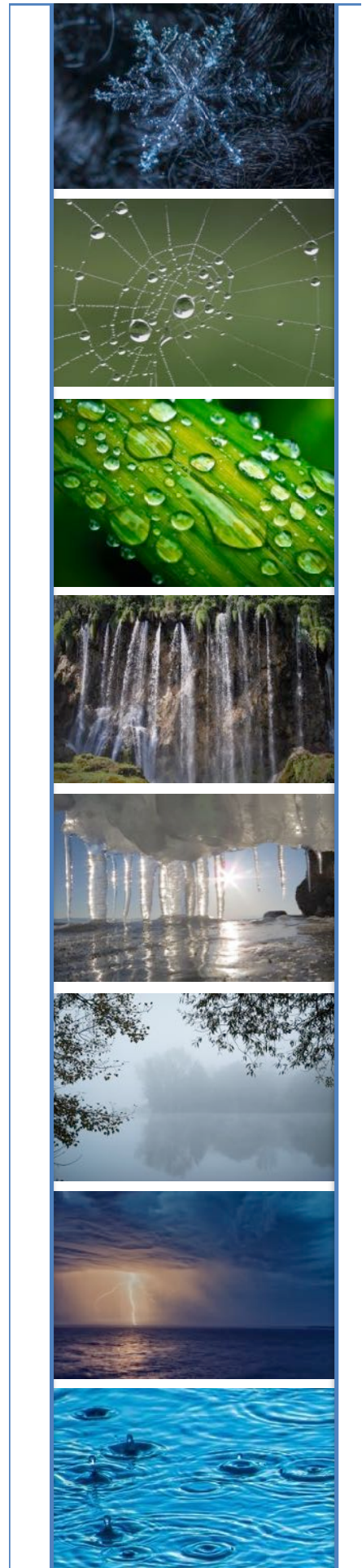
Sein Weg dorthin ist höchst individuell, doch am Ende des Weges löst sich die Individualität jedes Tröpfchens in der Einheit auf.

Jeder Weg - von der Geburt bis zum Sterben, wie aufregend und vielfältig erlebt - führt wieder zur Einheit, dem grossen Meer zurück.

Die Illusion ein eigenes selbständiges Wesen zu sein war nur möglich, weil die wahre Herkunft aus der Einheit, der Quelle, der Essenz vergessen war.

Mit der Rückkehr in die Einheit ist der Traum der Illusion zu Ende.

Quelle: Harald Pfohl - Mail 2023



4. FANGEN WIR NOCHMAL BEI „ADAM UND EVA“ AN:

Die Bibel - als Grundlage unseres christlich katholischen Glaubens - erzählt im Alten Testament das Gleichnis vom ersten Sündenfall. Adam und Eva fallen aus dem Paradies, nachdem sie vom Baum der Erkenntnis den Apfel gekostet haben.

Das bedeutet, dass in jenem Moment der Erkenntnis, wo Adam und Eva sich als individuelle Persönlichkeit - getrennt in Mann und Frau - wahrgenommen haben, sie des Paradieses verlustig geworden sind. Nicht nur, dass sie nun den Konsequenzen der Polarität (Gut & Böse) ausgesetzt sind, haben sie auch ihre wahre Herkunft vergessen.

Tief in ihren Inneren ist die Sehnsucht nach dem Glück, dem Frieden, der Geborgenheit im Paradies lebendig geblieben. Sie suchen dieses Gefühl im Irdischen - **auf der materiellen Form-Ebene** - zu erreichen, **was nie gelingen kann**. Sie finden nie die wahre Erfüllung, die sie vom Paradies in ihrem tiefsten Unterbewusstsein als Erinnerung tragen.

Erst die Rückkehr in die Einheit, die wieder mit dem Verlust der individuellen Persönlichkeit verbunden ist, erfüllt ihre Sehnsucht nach dem wahren Frieden wie im Paradies.

C) Betrachtung und Interpretation zum Gleichnis von Rumi

1. Gedanken zu den 3 zentralen Symbolen im Gleichnis:

„Die **WAHRHEIT** war einst ein **SPIEGEL** in der Hand **GOTTES**. Sie fiel und zerbrach in Stücke. Jeder nahm ein Stück davon, und sie schauten es an und dachten, sie hätten die Wahrheit.“

Welche Begriffe Rumi zu seiner Zeit, in seiner Sprache und Kultur für diese 3 zentralen Symbole verwendet, ist mir nicht bekannt.

Die Begriffe in der mir vorliegende Übersetzung, könnte ich auch wie folgt benennen.

WAHRHEIT ABSOLUTHEIT / ALLUMFASSENDE WEISHEIT / REINE QUELLE

SPIEGEL SELBST-ERKENNTNIS

GOTT HÖCHSTE NICHT BEGREIFBARE INSTANZ / QUELLE / EINHEIT / ESSENZ.

Mit dem Begriff GOTT habe ich mich schon sehr ausführlich auseinander gesetzt.

-> siehe dazu in der *Licht-Blicke Ausgabe 06 / Seite 5 - 8*

2. Mein Versuch das Gleichnis mit einer Geschichte auszudrücken:

Stellen wir uns das Gleichnis bildlich in einer Szene vor:

Menschen stehen vor einem alles umfassenden Spiegel in dem Alles (was ist) von Allen gesehen werden kann. Der Spiegel zeigt die umfassende Wahrheit der einen Quelle (Essenz) in einer Gesamtschau als Einheit. Jeder Mensch war durch den Spiegel mit Allen verbunden, als Teil eben dieser Einheit (Quelle, Essenz) und in Kenntnis der Wahrheit.

Jeder Mensch hatte als Einzelner den Wunsch, selbst in den Besitz der Wahrheit und Weisheit zu gelangen. Dies führt zu einer derart großen Spannung, die den Spiegel zerbrechen läßt.

Jeder nimmt nun ein Stück an sich, das zu seinem individuellen Stück wird und ist überzeugt, dass er nun alle Wahrheit und Weisheit selbst in Händen hält. Jeder entwickelt aus dieser Überzeugung seine ganz persönliche Sichtweise. Dies führt dazu, dass jeder glaubt im Besitz der Wahrheit zu sein und somit mit seinem Stück vom Spiegel über die anderen herrschen kann. Er sieht nur mehr sich selbst im Spiegel und **vergisst, dass sein Ursprung die Einheit ist, welche seine Quelle & Essenz ist.**

Die einzelnen Teile des Spiegels sind nun in Konkurrenz miteinander, welcher Teil von allen die Wahrheit jetzt in sich trägt. Jeder Teil ist eben nur eine Teilwahrheit, weil ihm das Verbindende der Einheit nun fehlt.

Auch ein Zusammenfügen aller Teile könnte nie mehr die Wahrheit und Weisheit, welche der Einheit innewohnten, wieder spiegeln.

3. Übereinstimmung mit den Botschaften aus der Elefanten-Geschichte ?

In dieser Geschichte ist es auf den ersten Blick einfacher ihre Botschaft zu erkennen, weil sie zur Gänze auf der materiellen Ebene stattfindet, die vom Verstand gut aufgenommen werden kann.

Hier sind die Bruchstücke nicht Teile des Spiegels, sondern Teile welche der Blinde jeweilig vom Elefanten wahrnimmt.

Übertragen auf die Wahrheitsfrage heißt das: Jeder wahrgenommene Teil ist allenfalls eine Teilwahrheit. Es kann daher der Anspruch auf „Die Wahrheit“ nicht gestellt werden. Es gilt andere Wahrheiten und andere Zugänge neben der eigenen Wahrheit gelten zu lassen und das in der Erkenntnis, **dass der Blinde niemals die ganze Wahrheit** (Wesen und Einheit des Elefanten) **wahrnehmen kann.**

Es gibt allerdings in dieser Geschichte noch eine zweite Botschaft: Es gibt den Einen der Bescheid weiß und die Teilstücke zu einem Ganzen zusammenfügen kann. Dies ist der einzig Nicht-Blinde, der König. Doch es wird wohl eine andere Geschichte geben, wo der König selbst ein Blinder ist, weil er selbst wiederum eine übergeordnete Einheit (Meta-Ebene) nicht wahrnehmen kann.

4. Übereinstimmung mit den Botschaften aus den Tröpfchen-Geschichten ?

Die 1. Tröpfchen-Geschichte zeigt, dass das Tröpfchen mit dem Verlassen des Meers bzw. seiner Geburt aus dem Meer eine Art Eigenständigkeit gewinnt. Doch gleichzeitig geht die Geborgenheit und das Wissen der Einheit solange verloren, bis es wieder ins Meer zurückkehrt.

Die 2. Tröpfchen-Geschichte zeigt mit mehreren Daseins-Formen - Wasser & Eis & Dampf - das vielfältige Potential, wie Tröpfchen entstehen: Aus der Einheit aus dem Meer, aus dem Nichts aus der Wolke, im Wandel von einer Form zur anderen wie im Schmelzen aus dem Eis.

Die „Lebenswege“ der Tröpfchen nehmen auf diese Weise vielfältige Formen an.

Doch allen ihren Lebenswegen (Abenteuern) ist gemeinsam, dass die Tröpfchen ihre Herkunft, - die Einheit - vergessen.

5. Übereinstimmung zu den Botschaften von ADAM & EVA ?

Adam und Eva „fallen aus dem Paradies“ ohne dass aber das Paradies (die Quelle und Einheit) selbst zerbricht oder verloren geht.

Adam und Eva und all ihre Nachkommen leben nach dem Fall aus der Einheit in einer Welt der Polarität, die sich eben erst durch das Entstehen von Gegensätzen bilden kann.

Sie haben aber ihre Herkunft vergessen und suchen in der Welt nach dem Paradies (nach der Wahrheit die aber nur in der Einheit enthalten ist) was so nie gelingen kann.

Erst die Hinführung zur Wahrheit, der Erinnerung an die Einheit als eine geistige Erfahrung lässt den Menschen wahrnehmen, dass er selbst ein „Höheres Wesen“ und nicht „nur“ ein körperlicher Mensch“ ist.

Dies zu verstehen ist zu wenig, denn dieses Verstehen bleibt im Verstand - der dies eben nicht verstehen kann - gleichsam stecken. **Diese Erkenntnis ein „Höheres Wesen“ zu sein kann nicht verstanden sondern nur erfahren werden.** Dass sich diese Wahrheit dem Einzelnen offenbart - und wenn es nur ein kurzer Moment der Erinnerung ist - ist eine Art von Gnade.

D) 2 Geistige Gesetze die sich für mich aus dem Gleichnis vom zerbrochenen Spiegel ableiten

„Jede Form (Materie) entspringt aus der einen formlosen geistigen Quelle“

(Quelle als die Einheit / Essenz die alles Potential in sich trägt)

„Die Trennung ist eine Illusion, denn Einheit ist die Wahrheit“